

Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen-Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Der Bahnhof in Kernei

Der Bahnhof in Kernei war weit mehr als ein bloßer Verkehrsknotenpunkt – er spiegelte das Herz und die Seele einer bäuerlich geprägten Gemeinde wider, deren Leben und Wirtschaft eng mit der Landwirtschaft und Viehzucht ver-

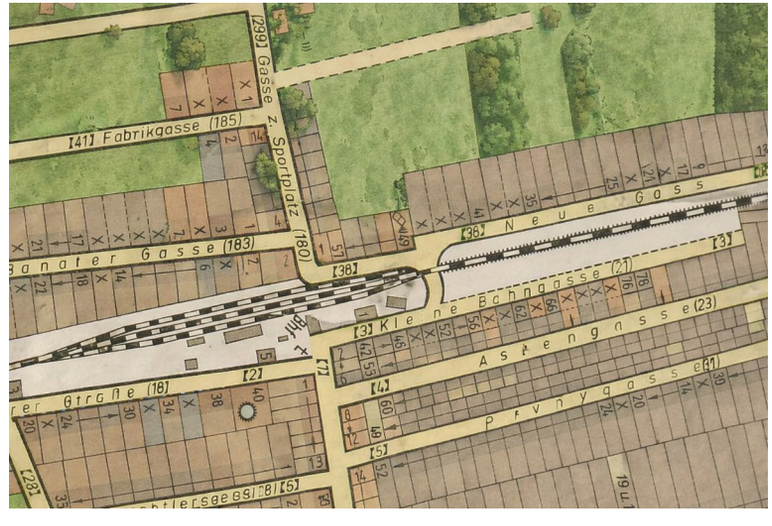


bunden waren. Seit jeher war der Wohlstand der Einwohner an den Ertrag ihrer Felder geknüpft. Liebe zum Beruf, zäher Fleiß, Strebsamkeit und Sachkenntnis prägten die Bauern und Landarbeiter, die das Umland mit Hingabe kultivierten.

Im Jahr 1941 herrschte am Güterbahnhof ein reges Treiben: Schätzungsweise 6.000 bis 7.000 Waggons wurden jährlich mit Weizen, Mais, Zuckerrüben, Hanf, Sonnenblumen und Mastschweinen beladen. Die Genossenschaft spielte dabei eine zentrale Rolle. Sie war verpflichtet, die angelieferte Milch abzunehmen und bezahlte diese monatlich aus. Während Magermilch, Quark und Butter teils im Dorf verkauft wurden, fand der Großteil der Erzeugnisse seinen Weg in entfernte Städte. Ihr eigenes Haus samt Arbeitsräumen nahe der Bahngasse war ein lebendiger Treffpunkt bis zur Vertreibung der Dorfbewohner.

Der Kleinrichter, zugleich Gemeindediener, sorgte nicht nur für die Einhaltung von Steuern und Vorschriften wie der Hundesperre oder Pferdevisite, sondern vermittelte auch durch private Bekanntmachungen eine bunte Vielfalt des dörflichen Lebens – von einem alten Wagenangebot über eine verlorene Schaufel bis hin zu frisch am Bahnhof aus dem Waggon verkauften Äpfeln.

Ein Meilenstein der Industriegeschichte Kerneis war die Dampfmühle, die 1906 von Franz Eichhorn und Anton Dworatsdiek beim Bahnhof errichtet wurde. Mit ihrer 75-PS-Dampfmaschine, vier doppelten Walzenstühlen und einem Plätsichter konnte sie täglich 15 bis 16 Tonnen verar-



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen-Bruchhausen



beiten. Trotz häufiger Besitzerwechsel arbeitete sie bis zuletzt unter dem Namen „Harjung & Co.“ und war ein Symbol für die technologische Entwicklung in der Region.

Die landwirtschaftlichen Erfolge waren das Ergebnis jahrhundertelanger harter Arbeit der Bewohner – von der Ansiedlung bis zur Vertreibung. Die ungarischen Jahre zwischen 1941 und 1944 brachten Änderungen mit sich: Tabakanbau wurde in den umliegenden Dörfern gefördert. An festgesetzten Ablieferungstagen kamen schier unzählige Pferdegespanne mit Tabakernte zum streng kontrollierten Umschlag am Kerneier Bahnhof.

Doch der Bahnhof war auch Zeuge schwerer Zeiten: Am zweiten Weihnachtsfeiertag 1945 wurden alle arbeitsfähigen Männer und Frauen zusammengetrieben und am 29. Dezember nach Sombor verfrachtet, um dort nach Russland zur Zwangsarbeit gebracht zu werden. Viele kehrten nicht zurück, andere wurden krank oder arbeitsunfähig entlassen.

Besonders belastend war für viele Eltern die Sorge um den Holztransport. Da Kernei selbst keine Eisenbahn besaß, mussten Holzwaren vom Bahnhof Nemes-Milititach aus per Pferdegespann zehn Kilometer weit transportiert werden. Im Herbst 1945 erinnerten sich 15 Frauen daran, wie sie unter Bewachung der Partisanen am Bahnhof Zuckerrüben verluden.

Eine Fahrt von Apatin mit der Eisenbahn nach Kernei war schneller als erwartet, doch an manchen Tagen schien die Zeit stillzustehen. So wurden am späten Nachmittag die Kerneier wie in einer düsteren Karfreitagsprozession vom



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen-Bruchhausen

Gemeindehaus bis zum Bahnhof getrieben. Von dort ging es über Sombor weiter nach Gakowa – einem Ort, der zum Lager für Alte, Kranke und Kinder bestimmt war.

Unvergesslich bleibt auch er Moment, als sich am 20. März 1942 die ersten „Freiwilligen“ am Bahnhof von ihren Angehörigen verabschiedeten. In traditionellen Kerneier Trachten, dicht gedrängt am Bahnsteig, standen hübsche Mädchen und besorgte Eltern – erfüllt von Hoffnung und Trauer zugleich. Noch winkten die Freiwilligen aus den Waggons mit weißen Taschentüchern, bevor der Zug langsam den Bahnhof verließ und sie in eine ungewisse Zukunft brachte.

Der Bahnhof Kernei war Zeuge unzähliger Geschichten – von blühendem Leben und harter Arbeit, von Freude und Leid, von Abschied und Neubeginn. Er ist ein historisches Denkmal, das die Erinnerungen dieser einzigartigen Gemeinschaft bewahrt.

Dr Geisinger Toni sagt zum Natari: "Haj Pero, warum s teht's do Pazina voz!? Frier hot's Vigyazz a vonat! gstanne. Gelt, far die Schwoowe brauch mr net hinschreiwe: Vorsicht, die Bahn!, weil die Schwoowe wisse's a so un sin so gscheid un laafe net unr dr Zug." Was der Notar darauf geantwortet hat, blieb unbekannt.“

